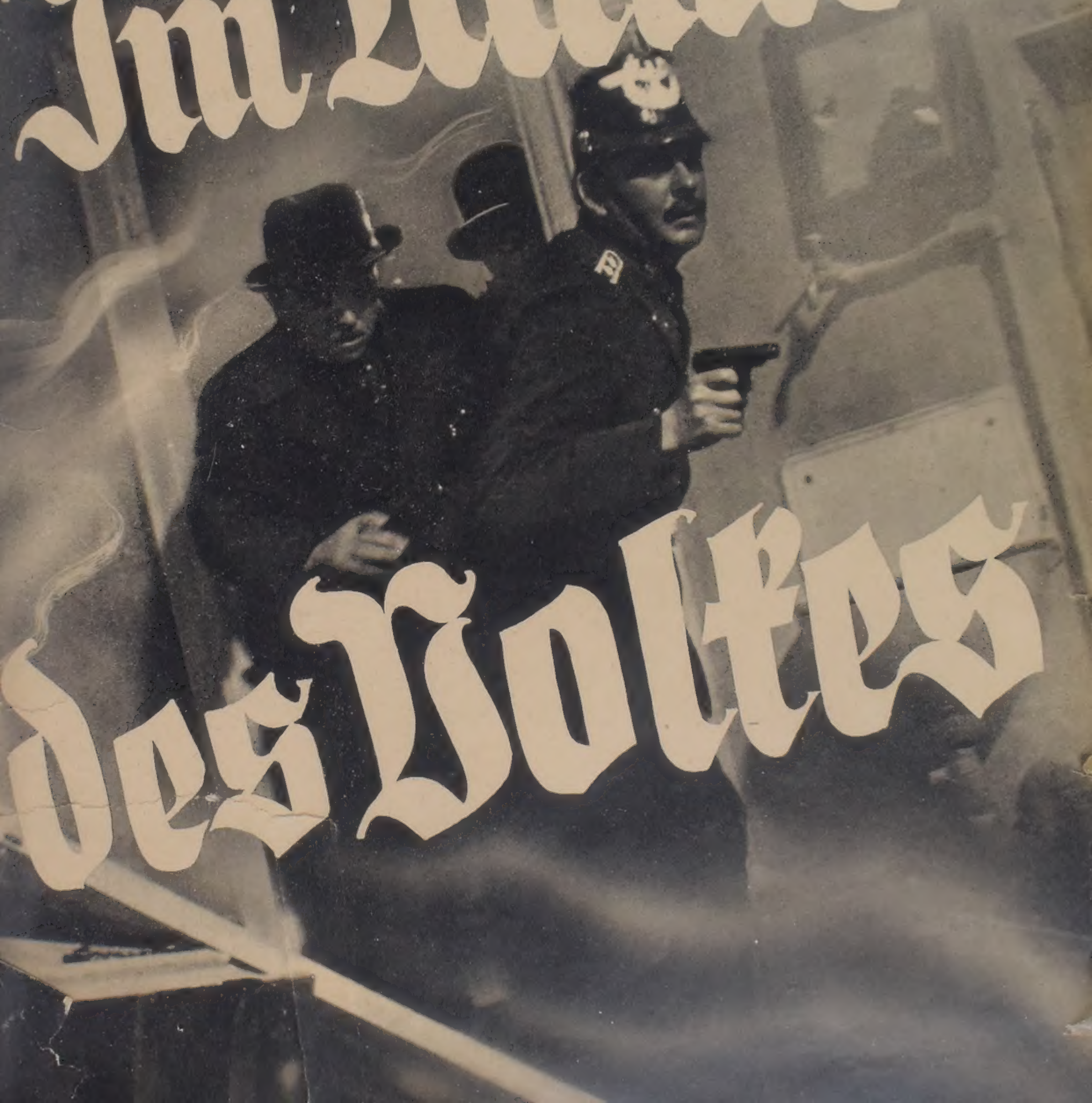
Illustrierter Film-Kurier

Im Namen des Volkes



Im Namen des Volkes

SPIELLEITUNG: ERICH ENGELS

Drehbuch: Erich Engels, Walter Maisch / Musik: Carl von Bazant / Bauten: Hans Sohnle, W. Vorwerk
Kamera: Walter Riml / Produktionsleitung: Walter Tost / Regieassitent: Reinhold Bernt
Aufnahmeleiter: Hans Naundorf, Georg Siebert / Ton: Robert Fehrmann / Schnitt: Kammerknecht und Höllering / Standfoto: Kurt Schlawe

DARSTELLER

Alfred Hübner	Rudolf Fernau
Bruno Mielke	Reinhold Bernt
Barbara	Christine Grabe
Kriminalkommissar Werner	Rolf Weih
Fritz Hartmann	Fritz Kampers
Elise Hartmann	Ilse Fürstenberg
Lola Larsen	Ellen Bang
Kriminalassistent Schmittchen	Christian Gollong
Kriminalkommissar Weber	Erich Dunskus
Kriminalrat Brüning	Walter Steinbeck
Buggisch, Gastwirt	Albert Florath
Franz Buggisch	Franz Nicklisch
Max	Rudolf Platte
Oskar	Aribert Grimmer

Ferner wirken mit: Eduard von Winterstein, Dr. Paul Mederow, Ethel Reschke, Georg Profe
Oskar Höcker, Else Reval, Walter Gross, E. Schramm-Duncker, Bruno Werner, Albert Venohr
Berthold Ebbecke, Werner Pledath, Karl Münch

Ein Terra-Film / Herstellungsgruppe Walter Tost







Ein friedliches Dorf in Bayern wird durch eine Serie von Verbrechen in große Aufregung versetzt. In einer Gewitternacht wird ein Berliner Auto überfallen, wenige Stunden später brennt die Scheune des Gasthofs nieder, außerdem findet der Wirt seinen Schreibtisch erbrochen und ausgeraubt. Ehe der Verdacht auf einen fremden Mann fällt, der sich in jenen Stunden als Sommerurlauber im Dorfe aufhielt — seine Papiere waren in Ordnung — ist er verschwunden. Nur eine Frau hat ein greifbares Andenken von ihm: die Kellnerin Barbara besitzt einen Siegelring aus seiner Hand, das galante Geschenk eines Mannes, der eine zärtliche Nacht durch ein Versprechen und durch das Unterpfand erzwang . . . .

Die Reichszentrale zur Bekämpfung von Kapitalverbrechen schickt den Kriminalkommissar Werner an den Tatort. Viel kommt nicht dabei heraus. So scheint es wenigstens. Der Zufall will es, daß Werner sich in die hübsche Barbara verguckt.

Eine Reihe frecher Überfälle auf Spaziergänger und Liebespärchen in Berliner Parkanlagen und im Grunewald hält die Polizei in Atem. Alle Aussagen weisen auf einen tollkühnen Täter hin, der eine Maske trägt und sich meist in Begleitung eines Komplizen zeigt. Kriminalkommissar Weber und Kriminalassistent „Schmittchen" spüren die Kerle auf, aber das Abenteuer endet nur damit, daß Werner angeschossen wird. Eine Mütze, die einer der Verbrecher verloren hat, ist die einzige Beute. Immerhin, man hat eine Spur. Sie führt nach England und auf verwickelte Weise nach Berlin zurück. Mit Hilfe von Scotland Yard wird der Eigentümer gefunden: Alfred Hübner.

In den Tagen der Ermittlung ist viel geschehen. Ein Herr Hartmann, ein Geschäftsmann mit dunklen Hintergründen wird auf der Fahrt nach Berlin in eine Autofalle gelockt und muß hergeben, was seine Brieftasche füllt. Noch mehr wird er erschüttert, als er in der Wohnung seiner Freundin Lola die Bekanntschaft mit einem Herrn macht, der nicht nur mit der Schußwaffe gut umzugehen weiß, sondern auch mit Lola. Und noch größer wird das Erstaunen des Herrn Hartmann, als er erneut von Autobanditen gestellt wird, die genau wissen, wie wenig er diesmal in der Brusttasche und wieviel er in der — Verzeihung „Popotasche" bei sich führt.

Zu seiner großen





Überraschung begegnet Kriminalkommissar Werner der hübschen Barbara in Berlin. Er erfährt von einem geheimnisvollen „Verwandten" und kommt so auf die Spur des verschwundenen Alfred Hübner. Was hat Barbara veranlaßt, nach Berlin zu fahren? Sie bekam einen Brief, sie möge doch den Ring, das Geschenk jener Nacht, zurücksenden, postlagernd, damit er nicht in unrechte Hände falle. Als Alfred Hübner an den Postschalter trat, sah er sich Barbara gegenüber. Eine schöne Geschichte! Wie konnte er das Mädel schnell wieder los werden?

Die Kette blutiger Verbrechen erfordert ungewöhnliche Maßnahmen. Am 22. Juni 1938 erläßt die Reichsregierung folgendes Gesetz: „Wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt, wird mit dem Tode bestraft." Dieses Gesetz tritt rückwirkend in Kraft. Der bisherige Komplize Hübners, der Autoschlosser Bruno Mielke, der sowieso nur infolge der Drohungen seines „Freundes" zu bewegen war, mitzumachen, weigert sich jetzt, Hübner bei seinem „letzten großen Schlag" — der Bandit will noch einmal ins Volle greifen und dann „verblühen" — Beistand zu leisten. Mit zwei anderen schweren Jungens geht Hübner aufs Ganze, aber die Polizei überrascht die Halunken, Schüsse fallen, der Haupttäter aber taucht in der Nacht und im Gewühl der großen Stadt unter.

In der Wohnküche Brunos am Stargarder Platz entscheidet sich das Schicksal Alfred Hübners. Der Verbrecher kämpft um sein Leben, und jedes Mittel ist ihm recht. Polizeisirenen! Starke Trupps sperren die Straßen. Im Scheinwerferlicht besetzt die Polizei das Dach. Die nächsten fünf Minuten sind fürchterlich . . .

Das folgende Kapitel ist kurz. Schwurgerichtssaal, Urteilsverkündung . . . abgelehntes Gnadengesuch . . . Am 9. November macht Alfred Hübner in seiner Zelle ein Kreuz hinter das in die Wand gekratzte Datum.





Nr. 2914
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin - Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany